



Torsten bewundert Sinter in der Galerie des Sources

der Höhle jedoch als weniger angenehm. Trotz teilweise enormer Verschmutzung und Verunstaltung des Höhleninneren (irgendwelche Chaoten haben tatsächlich große Flächen in der Höhle mit roter Farbe beschmiert) fanden sich noch schöne Sinter mit Excentriques. Anschließend gab uns David, der schon am nächsten Tag in die Pyrenäen in den Urlaub geflogen ist, noch den Höhlenschlüssel von „Spekul“, damit wir auch in die anderen Höhlen hineinkommen konnten.

Am Sonntag nahmen wir uns dann auf eigene Faust zwei weitere Höhlen vor: Die „Trou de l'Église“ und die „Trou d'Haquin“. Die „Trou de l'Église“ war unerwarteterweise völlig unbesucht, so dass es keine Wartezeit beim Einstieg gab. Da ich jedoch mit einigen mir unangenehmeren Kletter- bzw. Spreizstellen immer unglücklicher wurde, je weiter wir in die Höhle vordrangen, erklärte Michael sich bereit, mit mir zusammen wieder zurückzukehren. Während die anderen also noch weiter die Tiefen der „Trou de l'Église“ erforschten, machten Michael und ich noch eine kleine Oberflächenbegehung und legten uns anschließend in die Sonne, wodurch wir nicht nur vom Höhlenlehm braun wurden. Nachdem auch die anderen aus der Tiefe gekom-

men waren, machten wir uns über den mitgebrachten Picknick-Korb her, bevor es mit noch nassen Klamotten weiter zur „Trou d'Haquin“ ging, in der wir einer „Glühwürmchenkette“ begegneten: Ein Veranstalter leitete eine Gruppe Jugendlicher durch die große Höhle. Ein häufiger vorkommendes Problem war hier, den Rückweg nach dem Durchgang durch den „Briefkasten“ (einer sehr schönen aber engen Druckröhre aus schwarzem „Marmor“) wieder zu finden, ohne äußerst anstrengend die glatte Röhre wieder nach oben kriechen zu müssen.

Am Montag schließlich trafen wir uns um 10.00 Uhr noch mit Fadi Nader, Erik van den Broeck (Spekul) und Jan-Willem, die uns durch die sehr schöne und sehenswerte Wasserhöhle „Grotte de Tilff“ bzw. „Grotte de St. Anne“ führten, wo wir praktischerweise mit ziemlich sauberen Schlauchen wieder herauskamen.

Insgesamt hatten wir eine ausgesprochen schöne Zeit in Belgien und auch die Mitglieder von „Spekul“ sind eine Bereicherung unseres Bekanntenkreises. Mit zerschundenen Körpern machten wir uns wieder auf die lange Heimreise.

Unser ausdrücklicher Dank gilt Fadi Nader sowie den Mitgliedern von „Spekul“, die die Zeit und Mühe aufgenommen haben, uns trotz vollen Terminkalenders zum x. Mal in die lokalen Höhlen zu führen.

Roman Blöth

### Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 12, Mai 2002, 2. Jahrgang  
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de  
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speleoclub Berlin,  
 c/o Torsten Kohn, Konrad-Wolf-Straße 13b,  
 13055 Berlin, tkohn@speleo-berlin.de  
 Redaktion: Norbert Marwan  
 Kastanienallee 17, 14471 Potsdam,  
 marwan@speleo-berlin.de

Foto: Roman Blöth

### Editorial

Der 12. Newsletter enthält die Fortsetzung des Himmelfahrtswochenendes sowie den Bericht über unsere erste gemeinsame große Tour. Und es geht stramm weiter. In den nächsten Wochen stehen zahlreiche Wochenendtouren an. Mehr dazu im nächsten Newsletter.

Der SCB im WWW

<http://www.speleo-berlin.de>

### ISAAK-Treffen

9. bis 12. Mai 2002

In diesem Jahr fand das ISAAK-Treffen in der Fränkischen Schweiz in der Bergwachthütte auf der Enzendorfer Platte statt. Da wir Himmelfahrt an der Zinselhöhle waren, sind wir erst am Freitag Mittag zu dem Treffen gestoßen, das schon am Donnerstag begann. Hier begegneten wir gleich einigen ISAAKlern in voller Höhlenausrüstung. Die Rettungsübung an einem Kletterfelsen war gerade am laufen.

Nach einem Imbiß haben wir (Berliner und Dresdner) uns erstmal aus dem Staub gemacht, um die Höhle ohne Namen in Stein am Wasser anzuschauen. Allerdings gab es darin Wasser bis zur Unterkante Oberlippe – und da wir nur eine Höhlenausrüstung dabei hatten und auch noch am Sonnabend und Sonntag in ein paar Höhlen wollten, haben wir darauf verzichtet, uns ganz naß zu machen. Am Abend gab es den organisatorischen Teil des Treffens. Wir haben in einer Schweigeminute an unseren Freund André gedacht. Überblicksmäßig

wurden die Aktivitäten des letzten Jahres vorgestellt und die geplanten Termine für das neue Jahr abgestimmt. Mit einem Vortrag über die Erforschung der Unterwasserhöhlen in Sardinien und Dias von ISAAK-Touren fand der Freitag seinen Abschluß.

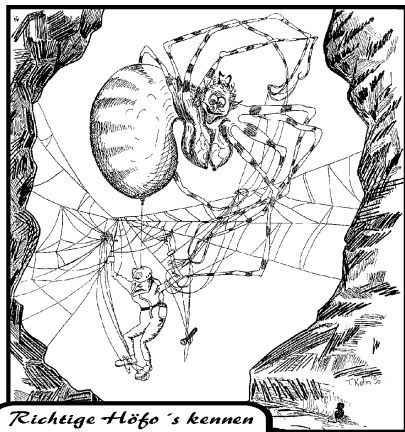
Am Sonnabend stand die Schönsteinhöhle bei Streitberg/ Muggendorf auf dem Programm. Die Tour fing schon gut an, weil ein paar Leute, die mitfahren wollten, einfach bei der Bergwachthütte vergessen wurden. Die haben aber erstaunlicherweise den Weg zur Höhle gefunden. In der Höhle ist nur elektrisches Licht zugelassen, und ich hatte mich geärgert, daß ich noch nicht meine bestellte Spe-Lu hatte. So musste ich noch – zum hoffentlich letzten Mal – mit der Petzl-Funzel in die Höhle. Die Höhle gehört zu den am prächtigsten geschmückten Höhlen in Franken, wovon wir uns gut selbst ein Bild machen konnten. Leider wurde in den vorderen Teilen aber auch schon sehr viel beschädigt.

Von der Schönsteinhöhle ging es direkt zur Verbandstagung nach Pottenstein, wo ich gleich Ausschau nach anderen SCBlern hielt und mir dann auch bald Michael über den Weg lief. Die anderen SCBler besuchten vorbildlich die Vorträge, so daß wir uns erst später sehen konnten. Solange hatte ich Zeit, mir die neue Spe-Lu anzugucken, die mir Michael von Lupine mitgebracht hatte, mich bei den Verkaufsständen über die immer noch stark ansteigenden Preise aufzuregen und den einen oder anderen Bekannten zu treffen und mich mit ihnen zu unterhalten. Am Abend gab es in der Berg-

wachthütte wieder Diavorträge, und ich nutzte die Gelegenheit, am laufenden Generator gleich die neue Lampe aufzuladen. Denn am Sonntag sollte ich die noch brauen.

Am Sonntag ging es zur Zoolithenhöhle, in der wir von einem Mitglied der FHKF geführt wurden. Von außen macht die Höhle eher den Eindruck einer hochgeheimen militärischen Anlage – der Eingang ist verbarrikiert mit Stahlzäunen, NATO-Stacheldraht und mehreren Panzertüren. Aber das hat auch seinen Grund. In der Höhle wurden bereits über 1000 Skelette von Höhlenbären geborgen, und der Schmuck mit Sinterwasserfällen und Tropfsteinsäulen läßt die Schönsteinhöhle in tiefer Dunkelheit verblässen. Zahlreiche Kletterstellen über luftige Höhen ließen auch die Herzen unserer alpin-verwöhnten Höfos höherschlagen. Diese Höhle ist ein einzigartiges Erlebnis und war der absolute Höhepunkt des Wochenendes.

Hier habe ich meine neue Spe-Lu ausprobiert und dabei neidische Blicke geerntet. Wobei das mit den Blicken nicht so einfach war, denn darauf kamen immer wüste Beschimpfungen, daß ich nicht so blenden



*Richtige Höfo's kennen keine Spinnenphobie*



Bergwachthütte Enzendorfer Platte

soll. Im Gegensatz zu herkömmlichen Lampen, die einen stark begrenzten Lichtkegel haben, ist bei LED-Lampen die Begrenzung des Lichtkegels eher diffus und blendet auch Leute, die man nicht direkt anschaut. So muß ich mir wohl angewöhnen, die Lampe immer auszumachen, wenn ich jemanden anschauen will. Dafür ist das Licht sehr hell und übertraf alle anderen Elektrofunzeln, die vergeblich versuchten, mitzuhalteln. An die tageslichtnahe Lichtfarbe muß ich mich aber erst noch gewöhnen. Der Lampenkopf ist aus Aluminium gedreht und scheint auch sonst kein Eisen zu enthalten, was für die Höhlenforscher interessant sein dürfte, die mit Peilkompen vermessen. Ein paar Problemstellen sehe ich jedoch an dieser Lampe, die sich aber sicher leicht beheben lassen werden. Zum einen erscheinen mir die Steckverbinder nicht robust genug. Sie sind viel zu schlammfällig. Der Steckverbinder an dem Kopfgurt ist außerdem überflüssig. Zum anderen ist die Lösung mit der Cordura-Tasche für den Akku zwar recht hübsch – aber auch nicht höhleneeignet. Solange man diesen z. B. in eine Brusttasche stecken kann, mag das jedoch gehen. Die Befestigung des Lampenkopfes mittels Gummiring ist zwar verblüffend einfach, könnte jedoch unter schlammigen Bedingungen schnell zum Problem werden (die Brauch-

barkeit dieser Befestigungsvariante muß sich im weiteren Einsatz zeigen). Ein weiterer Nachteil dieser Befestigungsart ist der hohe vertikale Platzbedarf. So läßt sich die Lampe nicht einfach unter einer bereits vorhandenen Karbidlampe am Helm befestigen. Nun bin ich auf den ersten Großeinsatz dieser Lampe im Kaukasus gespannt.

*Norbert Marwan*

### **Pfingstausflug nach Belgien 17. bis 20. Mai 2002**

Vom 17. bis 20. Mai hat der SCB seinen Pfingstausflug gemacht. Die Fahrt führte uns dank der Kontakte von Christine, die einmal eine Zeit lang dort gelebt hat und daher auch fließend Niederländisch sprach, nach Belgien, wo auch ich mit meinen Französisch-Kenntnissen gut durchkam.

Als Unterkunft wählten wir ein kleines Schloßchen in Floreffe, welches offenbar hauptsächlich von Niederländern (rein touristisch) besucht zu werden scheint, jedoch auch als Spéléo-Réfluge (in Frankreich und Belgien übliche Höfo-Unterkünfte) dient.

Die Anfahrtsbeschreibung war etwas Irreführend, vielleicht waren es auch meine Französisch-Kenntnisse.

Zur Abfahrt trafen wir uns wie so oft vor dem Bundesfinanzministerium, wo wir



Das Schloßchen von Inventif in Floreffe

Fotos: Roman Blöth/ privat

uns noch schnell in einem nahen Supermarkt mit den letzten (frischen) Lebensmitteln für unseren Aufenthalt eindeckten. Um etwa 13.15 Uhr fuhren dann schließlich Michael Laumanns, Christine von Renesse, Torsten Kohn, Thomas Schreckenschach und ich los in Richtung Belgien.

An der belgischen Grenze trafen wir uns dann noch mit Carsten Ebenau, der sich kurzfristig entschlossen hatte, Pfingsten gemeinsam mit uns zu verbringen.

Nach einigen Ausflügen in die Seitenstraßen von Floreffe, wo es übrigens drei Schloßchen gibt, fanden wir dann schließlich auch das richtige. Auf einem kleinen Berg gelegen befindet sich tatsächlich ein sehr romantisches Schloßchen, in welchem für 9,80 € pro Kopf und Nacht Unterkunft in einem Matratzenlager mit Duschen, Waschbecken, Strom und einer professionellen und voll ausgestatteten Küche angeboten wurde. Zur Essenseinnahme gab es Gemeinschaftsräume im, sowie teilweise überdachte Sitzmöglichkeiten vor dem Schloss. Nachdem wir etwas erschöpft gegen 23.00 Uhr angekommen waren, bereitete ich noch rasch ein Essen, um die Kollegen für den nächsten Tag zu stärken.

Am Samstag also ging es los. Fadi Nader (Spéléo Club du Liban) und David (Spekul, Leuven) holten uns vor Ort ab, um mit uns zusammen zur „Galerie des Sources“ zu fahren. Hier machte ich auch meine ersten Erfahrungen mit der Digitalfotografie in Höhlen – wie man sehen kann, funktioniert das schon mit einer einfachen Kamera recht gut. Aufgrund einer fehlenden passenden Schutzhülle verzichtete ich in den weiteren Höhlen jedoch auf das Fotografieren – dies sollte nur ein erster (erfolgreicher) Test sein. Die Höhle selbst hat mir sehr gut gefallen – unsere größeren Mitglieder fanden die mangelnde Höhe in